

Schwarzer Sonntag für die politisch interessierten Frauen: [...]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rücktritt von Ernst Mühlemann?

Nachdem die *Weltwoche* von geplanten massiven Aufschlägen der PTT berichtete, wollen hartnäckige Branchengerüchte nicht abreißen, die von einem kurz bevorstehenden Rücktritt von Ernst Mühlemann (FDP/TG) als Präsident des Videotex-Fördervereins «KMG» wissen wollen. Er könne es, so soll er im Freundeskreis verlauten lassen haben, nicht mehr mit dem Gewissen vereinbaren, den PTT-Betrieben solche Ausgaben zu bescheren. Er wolle sich künftig lieber der Verwirklichung eines zweiten Fernsehens in der Schweiz widmen. Unglaublich, nicht wahr?

Krise behoben

Hat da irgend jemand irgend etwas von Staatskrise und Umgestaltung in der Schweiz gesagt? Er soll sich in die Zunge beißen! Das vorletzte Wochenende hat wieder einmal ganz deutlich gezeigt, wo wir zu Hause sind. In Appenzell Innerrhoden verklemmten sogenannte Männer das Frauenstimmrecht nochmals, Frauenkandidaturen in die Regierungsräte von Appenzell Ausserrhoden (spontan erfolgt) und



Obwalden wurde die Wahl verweigert, und im Kanton Bern ist die Restauration wieder da: Eine satte bürgerliche Mehrheit machte dem Rot-Grün-Intermezzo ein klares Ende. Das hätten wir wieder. Lisette hatte den Eindruck, der gleichzeitige Parteitag der SPS in Basel habe im Ausland stattgefunden.

Einsamer Schütze Loretan

Eine peinliche Niederlage musste jüngst der Zofinger Stadtpräsident und FDP-Nationalrat Willi Loretan einstecken. Im Pressedienst der Partei brach Loretan eine Lanze für das Obligatorische Schiesswesen am Samstag. Er geisselte einen Versuch der Poch-Nationalrätin Susanne Oberholzer Leutenegger aus dem Kanton Baselland, die versucht hatte, dessen Abschaffung durch-

zusetzen. Viel lieber wäre Loretan, wenn auch die Pistolenschützen unter die Schiesspflicht ausserhalb der Dienstzeit fallen würden. Doch jetzt sieht sich Loretan urplötzlich recht einsam im Schiessstand: Unter den über 600 Briefen, die FDP-Ständerat Otto Schoch zur Armee reform erhielt, figurierte die Abschaffung des Obligatorischen ganz weit oben.

Stellensuche

Mit Inseraten werden heutzutage die fähigen Köpfe für kantonale Regierungen gesucht. Vor allem in der Nordwestschweiz. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis ebenfalls mit Inseraten von dritter Seite Stellen für Mandatsträger und andere Beamte gesucht werden, die man gerne weg haben möchte?

Stürmische Zeiten

Die Schweiz befinde sich, so Militärvorsteher Kaspar Villiger unlängst in einem Zeitungsinterview, was die Armee betreffe, in einem «Brainstorm». An allen Orten wird nachgedacht und gehirnt. Tatsächlich aber wäre Lisette versucht zu sagen: Mehr «Storm» als «Brain».

Jaeger und der Schnaps

Landesring-Chef Franz Jaeger will jetzt also doch, dass die Promillegrenze gesenkt wird. Aber leider nicht auf Null, sondern nur von 0,8 auf 0,5. Der Bundesrat scheint damit einverstanden, Lisette aber findet, das sei noch immer viel zu hoch. Wenn ein halbes Promille zugelassen bleibt, müssen wir doch weiterhin mit neuen Schnapsideen von seiten dieses Interpellanten rechnen!

Jura sucht Geld

Die jurassische Regierung hat keine hohe Meinung von ihren Untertanen. Sie glaubt, diese hätten dem Fiskus Sparguthaben im Umfang von einer runden halben Milliarde Franken entzogen. Deshalb will sie eine Steueramnestie durchführen, um der Beträge habhaft zu werden. Die Regierungsleute dürften eine Überraschung erleben. Kann es denn in einem Kanton, wo die Steuerlast derart exorbitant ist, überhaupt Sparguthaben geben? Unmöglich!

Lisette Chlämmerli

Es geht das Gerücht, dass ein unvergesslicher, romantischer Abend in einem feinen Speiserestaurant fernab städtischer Hektik mit immer demselben Ereignis endet: mit dem Bezahlen der Rechnung!

Übrigens: Nur unsere Rechnungen verderben Ihnen die romantische Stimmung nicht!

Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.



Schwarzer Sonntag für die politisch interessierten Frauen: In Appenzell Innerrhoden scheint ein Ring zu genügen. Der Ehering.